

## KULTURKALENDER

## KINO

## Cineplex:

**Twelve** 21.15, 23.15 Uhr. **Reine Fellsache - Jetzt wird's haarig!** 16.45 Uhr. **Konferenz der Tiere** 15 Uhr. **Der letzte Exorzismus** 23 Uhr. **Die etwas anderen Cops** 16.45, 20.15, 22.45 Uhr. **So spielt das Leben** 20 Uhr. **The Social Network** 17.15, 20 Uhr. **Wie durch ein Wunder** 14.30, 19 Uhr. **Gregs Tagebuch - Von Idioten umzingelt!** 15.15 Uhr. **Wall Street: Geld schläft nicht** 22.45 Uhr. **Die Legende der Wächter 3D** 14.30, 16.45, 21.15 Uhr. **Konferenz der Tiere 3D** 19 Uhr. **Ich - Einfach unverbesserlich 3D** 15.45, 18, 20.30 Uhr. **Goethe!** 17.30, 20, 22.45 Uhr. **The Social Network (OV)**, OV 23 Uhr. **Schwesterherzen - Ramonas wilde Welt** 15.15, 17.45 Uhr. **Resident Evil - Afterlife 3D** 23.15 Uhr. **Ich - Einfach unverbesserlich** 14.45 Uhr.

## Capitol:

**The American** 20.30 Uhr. **Adèle und das Geheimnis des Pharaos** 17.30 Uhr. **The Town - Stadt ohne Gnade** 17.45 Uhr. **The Road** 20.15 Uhr. **Groupies bleiben nicht zum Frühstück** 17.15 Uhr. **Inception** 19.45 Uhr. **Eat Pray Love** 17, 20 Uhr.

## Filmkunsttheater:

## Atelier

**Lebanon** 17.30, 21.30 Uhr. **Oskar und die Dame in Rosa** 15.30, 19.30 Uhr.

## Kammer

**Gainsbourg - Der Mann, der die Frauen liebte** 17.25, 19.45, 22 Uhr.

## Palette

**Guru - Bhagwan, His Secretary & His Bodyguard (OV)**, OmU 22.30 Uhr. **Jud Süß - Film ohne Gewissen** 16.15 Uhr. **Das Ende ist mein Anfang** 18.30, 20.30 Uhr.

## THEATER

**The Black Rider - The Casting of Magic Bullets:** 19.30 Uhr; Stadthalle, Marburg.

**Square - Premiere:** 20.20 Uhr; Waggonhalle, Rudolf-Bultmann-Straße 2 a, Marburg.

## AUSSTELLUNGEN

**Holger Walter: Vorstellungen - Modelle:** Skulpturen für Räume (bis 31.12.); Alte Universität, Lahntor 3, Marburg.

**Die Nibelungen:** (bis 10.11.); Arbeitsgericht, Mo - Do 8 - 16 Uhr, Fr 8 - 14.30 Uhr, Gutenbergstraße 29 a, Marburg.

**Arbeiten von Kreativa:** (bis 30.11.); Elektro-Secondhand-Kaufhaus „Relectro“ Wehrda, Im Schwarzenborn 2 b, Marburg.

**Von Plovdiv bis Frankfurt am Main:** Arbeiten von Georgi Takev (bis 7.1.); GeWo-Galerie, Mo - Do 8.30 - 12 Uhr, Mo - Mi 14 - 16 Uhr, Do 14 - 17 Uhr, Pilgrimstein 17, Marburg.

**Himmelwärts:** Fotografien von Axel Wellinghoff, Gedichte von und mit Hans Gottlob Rühle (bis 31.12.); Kaiser-Wilhelm-Turm (Spiegelslusturm), Mo - Sa 13 - 19 Uhr, So 11 - 19 Uhr, Hermann-Bauer-Weg, Marburg.

**Wilde Männer:** Fußballszenen in Acryl (bis 29.10.); Kaiser-Wilhelm-Turm, Mo - Sa 13 - 19 Uhr, So 11 - 19 Uhr, Marburg.

**Zusammengewürfelt:** Malerei in Aquarell, Kreide und Acryl von Gabriele Gramm und Irmgard Ossenbeng-Engels (bis 31.10.); Kunst- und Kulturhaus „Alte Schule“, Mi, Fr, Sa, So 15 - 17 Uhr, Bad Endbach.

**Künstlergruppe „Das 3. Auge“ zeigt neue Werke:** (bis 31.10.); MEGA-Optik Wehrda, Mo - Fr 9.30 - 19 Uhr, Sa 9.30 - 16 Uhr, Industriestraße 2, Marburg.

**„Wasserbilder“ von Elke Theres-Staal:** (bis 31.10.); Sparkasse Filiale am Südbahnhof, Mo - Fr 8 - 16 Uhr, Marburg.

**Herzblut - Heike Heuser:** (bis 29.10.); Technologie- und Tagungszentrum (TZT), Mo - Fr 8 - 16 Uhr, Softwarecenter 3, Marburg.

## Nachhaltig, behutsam und würdevoll

Kulturloge erhält Spende vom Cineplex · Über 560 Marburger nutzen das Angebot des Vereins

Marion Closmann, Cineplex-Betreiberin, übergab dem Verein Kulturloge am Montag den ersten Scheck der Vereinsgeschichte.

von Tobias Bischoff

**Marburg.** Die Freude war Hilde Rektorschek, erste Vorsitzende der Kulturloge Marburg e. V., anzusehen, als sie gestern den Scheck von Marion Closmann entgegennahm. Nicht weniger als 2860 Euro hatte die Kinoleiterin durch den Verkauf von 1700 ausrangierten Kinossesseln zusammengetragen. Mit der Überreichung des Schecks bekräftigt das Cineplex Marburg nicht nur die seit November letzten Jahres bestehende Partnerschaft, sondern übergab Rektorschek zudem die erste Geldspende der Vereinsgeschichte. Am 22. November 2009 hatte das Kino schon einmal eine Voreiterrolle eingenommen. Closmann war die Erste, die vier Eintrittskarten für den Verein zur Verfügung stellte.

Die Idee hinter dem Projekt Kulturloge ist simpel: sie möchte Personen, deren finanzielle



Die erste Vorsitzende der Kulturloge Marburg, Hilde Rektorschek (links), freut sich über die Spende, übergibt von der Cineplex-Betreiberin Marion Closmann. Foto: Marie Lisa Schulz

Situation keine größeren Ausgaben gestattet, weiterhin die Teilhabe am kulturellen Leben ermöglichen. Angewiesen ist der gemeinnützige Verein auf die Mitarbeit von Partnern in

Stadt und Land, die Eintrittskarten für Veranstaltungen wie Lesungen, Konzerte, Theater- oder Kinobesuche, kostenlos für Vereinsmitglieder zur Verfügung stellen.

Neben dem Cineplex Marburg unterstützen bisher mehr als 30 Marburger Kulturbetriebe den gemeinnützigen Verein. Diese große Unterstützung erlaubt es zudem, neben der Vermitt-

lung freier Plätze, auch Leistungen wie einen Fahrservice, Kinderbetreuung oder Verpflegung vor Ort anzubieten. Der Verwaltungsaufwand ist mittlerweile so groß, dass der Verein ein eigenes kleines Büro bezogen hat. Die Spende aus dem Sesselverkauf dient dazu, anfallende Kosten zu decken.

Das umfassende Angebot anzunehmen falle vielen Bedürftigen nicht leicht. Das eigene Schamgefühl und die Angst vor sozialer Stigmatisierung könne oftmals abschreckend wirken, weiß Rektorschek. Aus diesem Grund legt der Verein besonderen Wert darauf, den Menschen diese Furcht zu nehmen. Gewährleistet wird dies dadurch, dass sich niemand als Mitglied des Vereins zu erkennen geben muss. Stattdessen werden freie Karten lediglich zurückgelegt und können an der Abendkasse abgeholt werden.

Bislang haben 560 Marburger das Angebot angenommen und ließen sich für die Kulturloge registrieren. Seit Gründung des Vereins konnten so über 1200 Karten an Mitglieder vermittelt werden. Die Nachfrage ist weiterhin steigend.

## Ausstellung im Institut für Kirchenbau: Kunst aus Steinen

In den renovierten Räumen zeigt Holger Walter Skulpturen

von Bettina Preussner

**Marburg.** Gleich zwei Gründe zur Freude hatten die Mitarbeiter des Instituts für Kirchenbau am Montagabend: Sie konnten mit ihren Gästen die Fertigstellung der neuen Institutsräume und den Beginn einer Ausstellung von Holger Walter feiern.

„Es ist hier ein wenig wie im Kloster“, bemerkte Prof. Dr. Thomas Erne, Direktor des Instituts für Kirchenbau, in seiner Rede. Das bauliche Konzept vertrete eine klare und einfache Formensprache. Er dankte ausdrücklich den Architekten Andrea Uhrig und Dirk Bayer für ihre Arbeit. Bereits vor einem Jahr waren die Institutsmitarbeiter aus ihren Büros in die halbfertigen neuen Räume in der Alten Universität umgezogen. Ein halbes Jahr lang wurde noch renoviert und umgebaut, während dieser Zeit muss-



Holger Walter mag klare Formen. Foto: Bettina Preussner

ten die Mitarbeiter „improvisieren“, wie Dr. Erne meinte. Ein besonderes Highlight gibt es in der Bibliothek des Instituts zu bewundern. Hier wurde eine neu entworfene Tapete mit dekorativen Motiven aus dem 19.

Jahrhundert angebracht. Dr. Dietrich Korsch, Systematikprofessor am Fachbereich Evangelische Theologie, hielt die Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung von Holger Walter. „Holger Walter hat sich der Formwerdung in besonderem Maße verschrieben.“ Der Künstler arbeite vor allem mit Stein, fuhr Dr. Korsch fort, erst durch seine Eingriffe werde aus dem Naturmaterial ein Kunstwerk.

Holger Walter habe sich auf Kunstwerke in Kirchen spezialisiert. Dr. Korsch hob ein Projekt im Taunus hervor, wo eine Steinskulptur von Walter als Altar in eine Kapelle eingebaut wurde. „Die eindrucksvolle Skulptur verbindet das Irdische mit dem Himmlischen.“ In der Ausstellung werden Skulpturen aus südafrikanischem Granit gezeigt, dazu abstrakte Tiefdruckgrafiken und Zeichnungen mit chinesischer Tusche.



Die Musiker der Gruppe Colosseum sind wahre Profis an ihren Instrumenten. Foto: Veranstalter

## OP verlost Karten für Colosseum

**Marburg.** Colosseum ist ein Zusammenschluss von ungeheuer virtuosen Solisten, die dabei trotzdem mit einem geschlossenen, kompakten Sound überzeugen und trotz ihres „Kultfaktors“ innovative Musik machen. Colosseum, das sind Jon Hiseman am Schlagzeug, Barbara Thompson am Saxophon, Chris Farlowe, Gesang, Clem Clempson an der Gitarre, Dave Greenslade an den Keyboards und Mark Clarke am Bass. Mit ihrer Mischung aus Jazz, Rock

und Blues wurde die Band in den frühen 70ern berühmt. Am Mittwoch, 27. Oktober, 20 Uhr, zeigen die Musiker im KFZ, dass sie bis heute ihre Instrumente aufs Feinste beherrschen.

Sie wollen dabei sein? Dann machen Sie mit beim Gewinnspiel der Oberhessischen Presse. Schreiben Sie uns bis Montag, 15 Uhr, eine Mail (kultur@op-marburg.de) oder ein Fax (06421-409302) mit dem Stichwort: Gewinnspiel Colosseum. Name, Adresse und Telefonnummer nicht vergessen. 5x2 Freikarten gibt es zu gewinnen.

## FORTSETZUNGSROMAN

## Folge 109

Das konnte man im Nachhinein auch schwer widerlegen, dachte Paul. Mit Dutschke im „Werdersee“, da war natürlich jeder dabei, da sicherten sich die Bremer 68er bestimmt seit Jahrzehnten gegenseitig ab wie die Jünger am See von Nazareth.

Es war kein normales Baden. Es war ein Akt der Befreiung. „Wie mich diese Akte der Befreiung anketzen!“, sagte er zu Nullkück.

Ihm fiel Weihnachten 1974 wieder ein: Bernhard Haller, der Seemann und Maler, hatte ihn und seine Mutter zum Christgebäck in seinen Zirkuswagen geladen, und als sie gerade die Stufen hochgestiegen waren, stand da die Freundin von Haller splitternaht, mit brennenden Kerzen auf ausgebreiteten Armen und mit zwei Engeln, die an den Warzen riesiger praller Brüste hingen. „Ich bin Bernadetta, der befreite Weihnachtsbaum aus Berlin-Kreuzberg“, sagte sie, Paul fing sofort an zu weinen.

„Ständig gab es in meiner

Kindheit einen Akt der Befreiung!“, erklärte er und sah Nullkück aufgebracht an. „Das ging schon mit meiner Geburt los, da wurde der Beckenboden meiner Mutter befreit. Ich kam in einer archaischen Gebärhaltung zur Welt, weißt du das eigentlich?“

Nullkück nickte und googelte weiter.

„Dutschke die eigenen Schuhe gegeben!“, Paul konnte sich nicht beruhigen. Wie sich die Menschen im Nachhinein in die Geschichte und in irgendwelche Weltzusammenhänge hinein erzählten! Wie sie erzählten und erzählten, um den Glanz einer Zeit in ihr Leben hineinleuchten zu lassen.

Eine Generation, die älter geworden dasaß und mit Tausenden von Geschichtchen an die Geschichte anbaute, sodass sich bald aus einem Dorf eine Stadt, aus einer Stadt ein ganzer Moloach aus Legenden und Wahrheiten erhob!

Und so einer wie dieser Rudolph, so ein Geschichtchen erzähler für sich selbst, der marschierte mit seinen Legenden in den Garten, um die Familie

Kück im Namen der Wahrheit ans Messer zu liefern?

„Der nicht! Der hat dich beleidigt!“, rief Paul und dachte



Mit freundlicher Unterstützung von Klepenheuer & Witsch

an die abfälligen Worte über den Mackensensohn. „Geistesgestört hat er gesagt!“

Nullkück tippte mit seinen seltsamen Fingern wütend auf den Tasten.

Woher wusste Rudolph überhaupt davon?, dachte Paul. Wieso kam der nun auch mit dem seltsamen Gerede aus den Kin-

dertagen? Die Herkunft von Nullkück hing immer noch wie ein ungelöster Knoten über Pauls Kindheit und auch seine gesamte Aufklärung hatte am Beispiel von Nullkück stattgefunden:

Eine Frau (Hilde) kann in neun Monaten ein Kind bekommen (Nullkück). Dafür braucht sie einen Mann (Hinrich).

Das war theoretisch einfach, doch gleich danach kam sofort der Knoten, weil Hilde angeblich unfruchtbar war. Und zudem einen schon länger als neun Monate toten Mann hatte, aber trotzdem von ihm Nullkück bekam!

Paul hatte früher in seinem Zimmer gesessen und über dieses Problem strenge mathematische Gleichungen in ein Notizbuch geschrieben, auch um bei den Angriffen des Jahn-Sohns einen besseren Überblick zu haben:

1. Hinrich + Hilde + eine Woche im Harz = Nullkück (Lieblingsgleichung!)
2. Hinrich tot + Hilde unfruchtbar = Nullkück? (Unmöglich!)
3. Hilde (fruchtbar oder un-

fruchtbar) + Mackensen = Nullkück? (Hilde für Mackensen zu hässlich!)

4. Marie (Kommunistin) + Mackensen (Gründer der Kolonie) = Nullkück? (Vielleicht beim Malen im Moor!)

5. ? + ? = Findelkind (Oder geklaut!)

Nullkück schlug immer noch voller Wut auf die Entertaste.

„Ich finde dich überhaupt nicht geistesgestört“, besänftigte ihn Paul und strich Nullkück über den Arm, der jetzt die Faust ballte mit seinem gefurchten Handrücken und dem winzigen Kleinfinger. Ihm schien das Wort „geistesgestört“, das Rudolph benutzt und Paul weitergetragen hatte, so wehzutun, dass er auch noch die Visitenkarte in mehrere Stücke riss.

Wieso waren ihm diese winzigen Finger nie aufgefallen, fragte sich Paul. In wie viele kleine Stücke sie die Karte zerreißen konnten! Gleichzeitig kamen in Paul die Bilder vom Schulhof wieder hoch: Malte, die blutigen Kinderfäuste!

(wird fortgesetzt)